

Ansprache zur Kranzniederlegung von DGB und Friedensforum am Antikriegstag 2022 in Neumünster

(Dr. Christof Ostheimer, Friedensforum Neumünster)

Wir sind hier versammelt, um am Antikriegstag mit einer Kranzniederlegung der vielen Menschen zu gedenken, die durch Kriege getötet, verstümmelt, traumatisiert oder ihrer vertrauten Umgebung durch Zerstörung und Verwüstung beraubt wurden oder immer noch werden.

Wir gedenken der Opfer unabhängig davon, auf welcher Seite sie gekämpft oder gelitten haben. Ganz gleich, ob sie Ukrainer oder Russen sind, es sind Menschen, die ihr Leben verlieren, es sind Familien, die in Trauer und Hoffnungslosigkeit versinken. Ob Soldaten oder Zivilisten, sie alle sind Kriegsoffer, sie alle hätten ihr Leben in Frieden weiterleben wollen und können, wenn nicht bestimmte Herren - zuweilen auch Damen - Gewalt und Krieg als legitimes Mittel der Politik ansehen würden als „Politik mit anderen Mitteln“. Jede der beiden Seiten erklärt dabei ihren Krieg für gerecht. Nur so kann der Krieg auf Zustimmung in breiten Teilen der Bevölkerung stoßen, nur so sind Kriege führbar. Als Friedensbewegung stimmen wir Margot Käßmann zu, wenn sie sagt: „Es gibt keinen gerechten Krieg. Es kann nur einen gerechten Frieden geben!“

„Jeder Krieg ist ein Angriff auf die Menschheit und die Menschlichkeit“, schreibt der DGB in seiner Erklärung zum diesjährigen Antikriegstag und hat so recht damit! Menschenrechte und Demokratie lassen sich nicht mit militärischen Mitteln, also durch Krieg in den Ländern herstellen, in denen sie von uns, dem sog. „Wertewesten“ vermisst werden. Es sind eben keine Exportprodukte, die dann „segensreich“ in diesen Ländern eingesetzt werden könnten. Menschenrechte müssen von den Menschen dort selbst eingefordert und erkämpft werden, wenn sie denn nachhaltig gelten sollen. Spätestens mit dem desaströsen Ende des 20-jährigen Krieges in Afghanistan sollte dies doch jedem denkenden Menschen klargeworden sein!

Die Fortsetzung der Politik mit den „anderen Mitteln“, mit dem Krieg, wird Bellizismus genannt. Der Bellizismus ist traditionell unter reaktionären Kräften, unter den sog. „Falken“ verbreitet, neuerdings durchaus aber auch unter Grünen und Linken, wo offensichtlich friedvolle „Tauben“ zu kriegstreiberischen „Falken“ mutiert sind. Ehemalige hochrangige Militärs sowie führende Sicherheits- und Außenpolitiker früherer konservativer Regierungen hingegen warnen heute vor Waffenlieferungen in das Kriegsgebiet und vor anderen eskalierenden Maßnahmen und fordern stattdessen Deeskalation und Verhandlungen unter Berücksichtigung der Interessen beider Seiten. Wir, die Friedensbewegung, waren, sind und bleiben Pazifisten, auch wenn wir immer einmal wieder als „naive Träumer“ oder sogar als „5. Kolonne Moskaus“ diffamiert werden.

„Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts“, sagte einst Willy Brandt, der sozialdemokratische Kanzler Deutschlands, der gemeinsam mit seinem „Architekten“ Egon Bahr die Entspannungspolitik entwickelte und durchsetzte, zum Wohle unseres Landes! Das sollten wir nicht vergessen!

Gerade jetzt, da es durch den aktuellen Krieg und v.a. durch den globalen Wirtschaftskrieg, den die USA zum Erhalt ihrer Vormachtstellung gegen Russland und China, eigentlich auch gegen Europa, führen; und da es um das Wohl unseres Landes und unserer Bevölkerung gar nicht mehr gut bestellt ist, gerade jetzt sollten wir uns nicht weiter in die Konfrontation mit

unseren traditionellen Wirtschafts- und Handelspartnern treiben lassen, sollten vielmehr im wohlverstandenen beiderseitigen Interesse Frieden halten und miteinander kooperieren.

Mit der heutigen Kranzniederlegung gedenken wir der Opfer aller Kriege, der vergangenen und der gegenwärtigen, sei es im Irak, Libyen, in Syrien, Afghanistan, Palästina oder in Mali und weiteren Ländern des afrikanischen Kontinents. Wir gedenken auch der Opfer des ersten Krieges auf unserem, auf dem europäischen Kontinent nach 1945, durch den bereits in den 90er Jahren der Vielvölkerstaat Jugoslawien - unter massiver Beteiligung Deutschlands - zerschlagen wurde. Dem NATO-Angriff auf die Teilrepublik Serbien fielen damals (nach UN -Angaben) 3000 Zivilisten zum Opfer. Auch dieser Krieg war völkerrechtswidrig.

Abschließend möchte ich mit Euch des Mannes gedenken, von dessen Tod wir gestern erfahren haben: Wir gedenken in Anerkennung seiner Verdienste um die Beendigung des Kalten Krieges und der friedlichen Wiedervereinigung Deutschlands des großen Staatsmannes Michail Gorbatschow. Bis zuletzt warnte Gorbatschow vor einem neuen Kalten Krieg, vor einer erneuten Konfrontation zwischen West und Ost, warnte vor der NATO-Osterweiterung und der damit einhergehenden weltweiten Aufrüstung.